

Energiegeladene Kunst-Schöpfungen

Acht Mitglieder der Künstlerinitiative Goslar zeigen bis zum 24. Februar ihre Sicht auf die „Genesis“

Von Sabine Kempfer

Sich schöpferische Gedanken über die Schöpfung zu machen, ist an sich schon ein anspruchsvolles Projekt. Den dafür notwendigen Raum stellt die Sparkasse Goslar/Harz den Projektbeteiligten der Künstlerinitiative Goslar bis zum 24. Februar zur Verfügung: Im Foyer, vor allem aber im gesamten Obergeschoss sind die Gedanken von acht Künstlern aus Goslar und Umgebung zur Genesis zu sehen, manifestiert in etwa 40 künstlerischen Arbeiten.

Die Genesis zieht: Zur Eröffnung der Ausstellung kam eine ansehnliche Menge an Interessierten, darunter auch Goslars Propst Thomas Gunkel, den das Thema neugierig gemacht hatte.

Bei den unterschiedlichen Ansätzen zum Thema, dem sich die Künstler von religiöser, wissenschaftlicher oder mythischer Seite her in unterschiedlichen Techniken näherten, wurden auch Gemeinsamkeiten deutlich. Hier wie dort geht es um Energie, die zur Schöpfung notwendig ist – sie wird in Form von Blitzen, als farbintensiver Strudel oder auch als geballte Faust dargestellt. Auch die Energie der Zerstörung ist Thema in den Arbeiten unterschiedlicher Künstler – die Frage der Schöpfung scheint, gerade in Zeiten wie diesen, immer auch mit der Frage nach ihrer Dauer, ihrer Fragilität und ihrem möglichen Untergang verbunden zu sein.

Bernd Wiedemann drückt das mit bedrohlich wirkenden Masken aus, die der Erdkugel dazwischen kein Entrinnen gönnen. Ein Totenkopf liegt über ihr, die Bombe ist schon gezündet. Thomas Velt, der wie Wiedemann die verschiedenen Tage der biblischen Schöpfungsgeschichte darstellt, hat für den „achten Tag“



Von Svetlana Schneider stammen die Arbeiten zu den germanischen Vorstellungen der Schöpfungsgeschichte, darunter der brausende Kessel „Hwergelmir“, ein Ölgemälde, das seine Energie im Foyer verströmt. Fotos: Schenk

Düsenjägern und züngelnde Schlangen gewählt. Roter Feuerschein liegt über grauen Brandruinen, Blitze zucken; die Ambivalenz von Energie, ihrer Kraft zu formen und zu zerstören, wird offensichtlich. Wer entscheidet, in welche Richtung sie wirkt?

Wer sich für die Ausstellung interessiert, sollte die Hemmschwelle zum Gang in den obersten Stock

überwinden. Das lohnt sich schon alleine für die Arbeit „Füllhorn der Zeit“ der vielseitigen Künstlerin Antje Löffler. Ihr Füllhorn in wunderbar sphärisch wirkendem, kühlen Blau enthält eine Detailfülle, die umwerfend ist und sich dem Betrachter nur bei genauem Hinsehen offenbart. Menschen, Tiere, physikalische Formeln und Zahlen fallen in einen Trichter, der als Essenz einen Tropfen verliert – dieser wiederum dreht das Rad der Zeit. Eine abgesehen von ihren Deutungsmöglichkeiten auch ästhetisch begehrende Arbeit.

An den Arbeiten von Bernd Wiedemann fasziniert der Versuch, durch die Reduktion aufs Minimum die Komplexität der Schöpfung deutlich zu machen – ein nur scheinbarer Widerspruch. Der „Motor“ des Genesis-Projekts stellte die weiteren beteiligten Künstler und die Künstlerinitiative Goslar kurz vor. „So unterschiedlich und individuell, wie jeder Einzelne von uns, sind auch die Exponate“. Gezeigt werden Exponate aus Ton, Holz und Nägeln, aus Öl- und Acrylfarben. Eingesetzt wurden zudem Techniken wie Airbrush und Enkaustik.



Die rote Linse ist das wiederkehrende Symbol in den Genesis-Arbeiten von Thomas Velt. Sie steht für einen schaffenden Geist.



„Ausstellungsmotor“ Bernd Wiedemann und Sparkassenbezirksdirektor Jens Müller (v.li.) mit den Künstlern Udo Künstel, Ilse Rohrmann, Gabi Müller, Dagmar Tiaden, Svetlana Schneider, Antje Löffler und Thomas Velt.